2. Juni 2016

Abzal kam um 8 Uhr in der Früh von der Nachschicht heim. Er war sehr müde. Ausnahmsweise durfte ich das Spiegelei machen, da er keine Küchenfee ist. Nach dem Frühstück skypte ich mit meiner Freundin – wer weiß, wann ich wieder in Internetnähe bin. Mein Gastgeber wollte mich überreden, noch einen Tag zu bleiben, aber ich gab nicht nach. ich musste los…. Sein Vater kam extra aus der Arbeit heim, um sich zu verabschieden. So ein netter Mensch! Er umarmte mich, dann griff er in seine Hosentasche - er wollte mich mit einem 5stelligen Betrag unterstützen… „Für Benzin und Essen“. Natürlich nahm ich nichts an. Es war schwer, von dieser warmherzigen Familie Abschied zu nehmen.

Absal hinterließ ein Autogramm, dann machte ich mich auf den Weg. 30 km nach Makat tankte ich an einer Helios Tankstelle. Laut den Einheimischen muss man da tanken, da es eine amerikanische Firma sei und der Treibstoff habe somit eine bessere Qualität, als bei den einheimischen Tankstellen. An der Tankstelle wollte man mir T-Shirts verkaufen, was ich danken ablehnte. Ich behauptete, 5 T-Shirts zu haben (es waren aber nur 3 ☺)

Ich fuhr Richtung Aktu. Polizei... Natürlich holten sie mich aus dem Verkehr… Ich wusste, dass ich „sauber“ bin: keine überhöhte Geschwindigkeit, Licht war an, usw. Aber sie wollten nur eins…. einen Filzstift. Und die üblichen Fragen halt, woher, wohin, etc. Davaj! Nach ca. 300 km spürte ich Hunger und kehrte in einen kleinen Laden ein, um Brot, Schokolade und Wasser zu kaufen. Die Verkäuferin sprach natürlich nur Kasashisch, ihre ca. 20jährige Tochter konnte etwas Englisch. Natürlich wunderten sich beide, was ich da tue…. Nachdem ich bezahlt hatte, kamen sie mir nach, nach draußen, um zu begutachten, warum ich in so einem „Astronautenanzug“ bin. Das Mädl lief mir nach, sie wollt unbedingt ein Foto. Sie durfte sogar aufsteigen. Die Mama machte Fotos, sie unterschrieben und ich fuhr weiter.

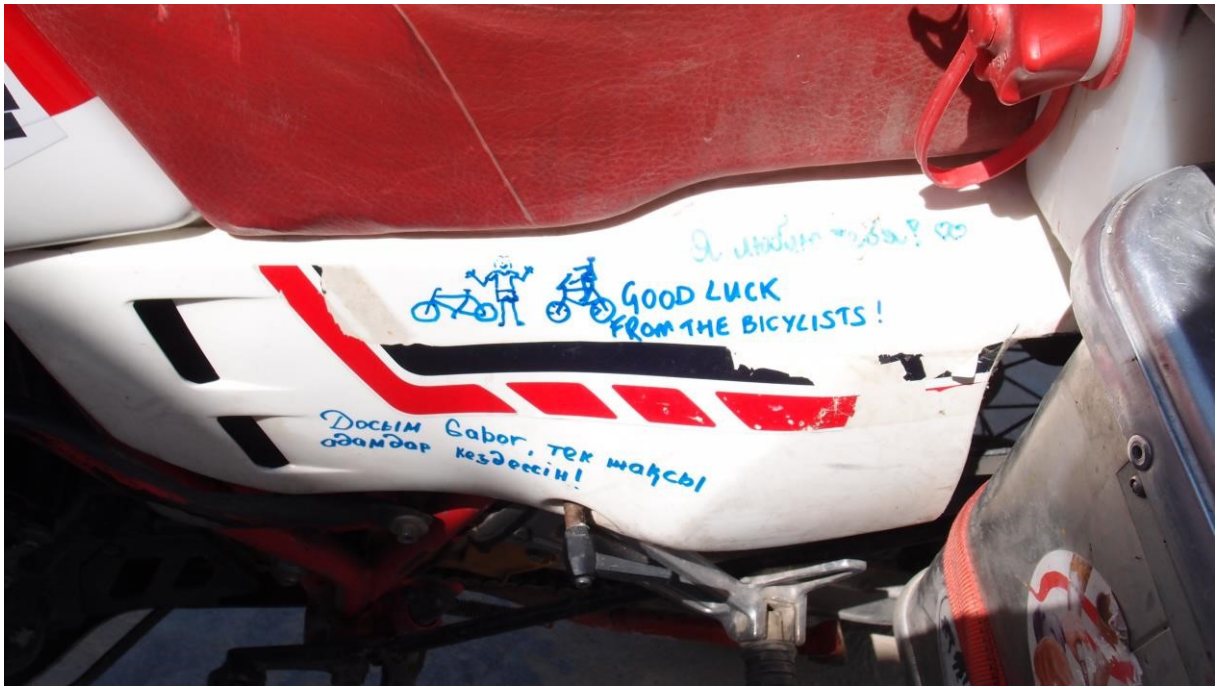
Überall Kamele….

Ich suchte mir ein ruhiges Plätzchen, wo ich essen konnte. Ich winkte den LKW-Fahrern zu, sie winkten zurück. Irgendwann kam ein älterer Mann, mit einem Frontlader. Woher er wohl kam und wohin er fuhr? In einem Umkreis von ca. 30-40 km war da nichts…. Ich saß ca. 10 von der Straße entfernt. Er sah mich, fuhr langsamer und deutete mit dem Kopf, quasi „Was ist los?“ Ich deutete mit „löffelnden“ Bewegungen zurück, dass ich nur esse, es ist also alles ok. Mit einem nickenden „Dann passt“-Kopfbewegung gab er Gas und verschwand hinter einer Rauchwolke…

Langsam kam in Bieinieu an. Ein Haus mit Plumpsklo und mit einer Sitzbank kam mir bekannt vor. Ich sah das mal irgendwo. Vielleicht im Video von Matthias aus Österreich. Ervin erkennt sicher, ob das das ist.

Ich kam in der Stadt an. oder war das ein Dorf? Kann sein – Makat war auch ein Dorf, mit 13.000 Einwohnern. Ich fuhr an einer Helios-Tankstelle vorbei, sie war allerdings noch nicht fertig. Schade. So musste ich statt 95 92 tanken. An einem Geschäft sah ich zwei Fahrradfahrer. Ich drehte mich um, um sie auszufragen: „Woher und wohin?“ Aber hallooo! Ich kannte sie doch! Wir begegneten uns in Georgien, Richtung Ushguli,

Sie erkannten mich sofort. Und vermissten Ervin – wie ich auch, den ganzen Tag schon. Der Mann konnte gut Deutsch, also erzählte ich ihnen die Geschichte. Es tat ihnen sehr leid, was passiert ist. Auch ich fragte nach, wie ihr Weg nach Ushugli war. Wir mussten ja wegen der Lawine umkehren – sie mit ihren Fahrrädern fuhren auf den schneebedeckten Weg weiter. Sie brauchten 6 Stunden, bis sie einen Weg fanden, der halbwegs befahrbar war. Sie sind so wild -Hut ab!!! Sie fuhren Richtung Usbekistan weiter und wir machten aus, dass wir uns auch ein drittes Mal treffen werden, ohne etwas auszumachen. Wir lachten zusammen, schossen gemeinsame Fotos, ein Erinnerungsschreiben auf den Tank und dann verabschiedeten wir uns.

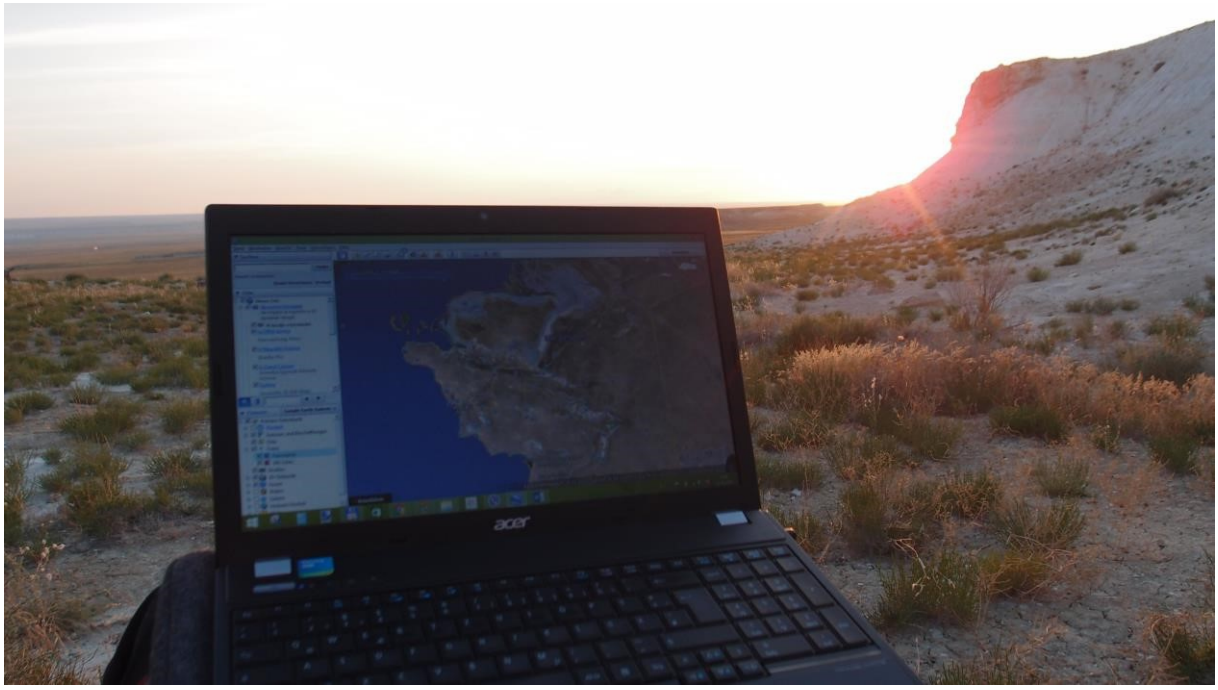


Ich nahm ein Motel ins Visier, das ca. 150 km entfernt lag. Das schaffe ich locker, dachte ich. Und ich *hätte* das locker geschafft, da die Straßen super zum Fahren waren. Aber dann sah ich das hier:

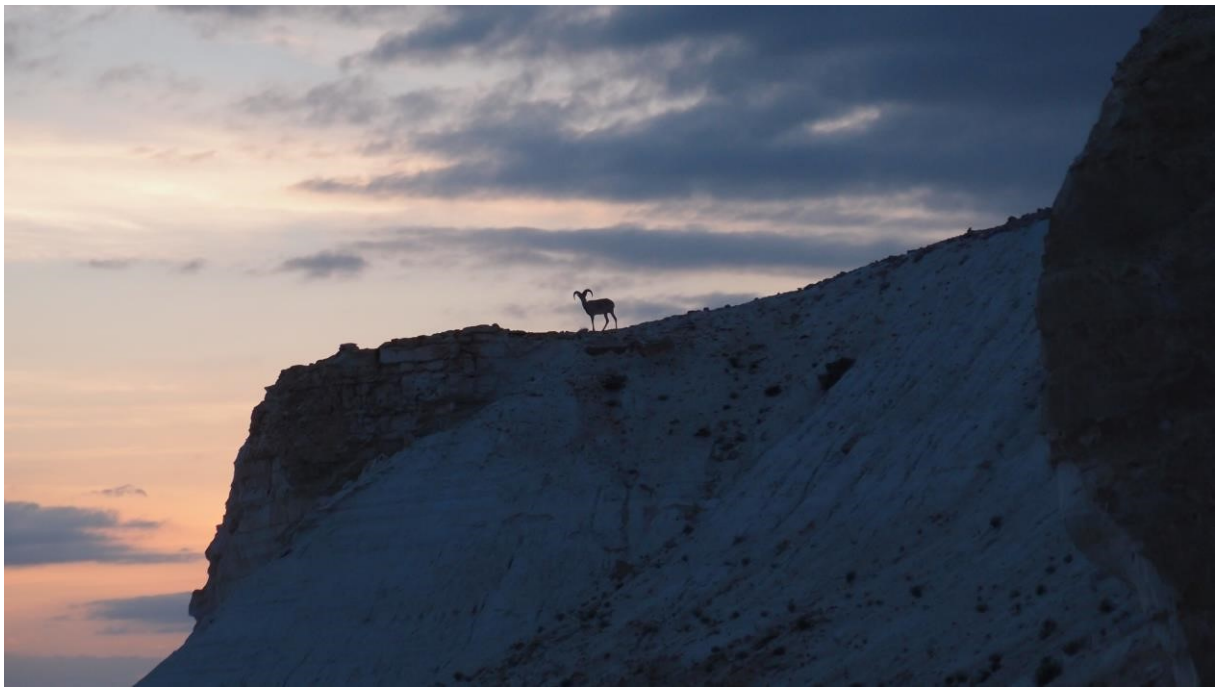
Einen besseren Zeltplatz könnte man nicht finden! Nach ein paar Fotos verließ ich die Straße und fand ein kleines Tal, versteckt zwischen den Felsen und ich stellte mein Zelt auf.

Ich verspeiste das Kaviar, das wir in Russland bekommen haben und schaute mir die Gegend an. Hoppla, was für ein Tier ist das denn?!

Ehrlich gesagt hatte ich keine Ahnung, aber es wäre besser, wenn wir uns gegenseitig in Ruhe lassen – dachte ich mir. Das Tier hatte Angst und zog weiter. Ich steckte mein Handy und das Fotoapparat ans Ladegerät. Beziehungsweise das Fotoapparat wollte ich nur anstecken… Das externe Ladegerät gab den Geist auf. Ein Wackelkontakt. Ich baute es auseinander, eine Lötstelle war auf der Platine abgerissen. Mit der üblichen Methode, das heißt, auf dem Campingkocher aufgeheizten Lötkolben habe ich das gelötet und dann funktionierte es wieder tadellos. Danach plante ich noch meine Route für den nächsten Tag und schrieb an meinem Blog.



Das Zelt machte ich noch nicht ganz zu und ich schaute hie und da nach draußen. So merkte ich „meine Gäste“:



Es waren liebe Tiere, aber sie hörten die Geräusche und blieben nicht lange…

Geräusche ... Von denen gab es hier genug. Der Wind ging auch. Ich wünschte mir, Ervin wäre da. Ich versteckte mich im Zelt, in der Hoffnung, so keine ungebetenen Gäste zu bekommen. Leider fand mich nicht einmal das Netz, so konnte ich ein SMS schicken. Ich denke, morgen werde ich früh losfahren, ich bin kein Siebenschäfer. Dann kann ich eine Nachricht schicken. Gute Nacht – hoffentlich werde ich sie auch haben…

3. Juni 2016

Die Nacht verlief ruhig. Mit kurzen Unterbrechungen zwar, aber ich schlief gut. Es war warm, ich hatte nur eine Unterhose an und deckte mich mit dem Schlafsack zu. Hie und da wurde ich wach, meistens war es der Wind, der den einzigen losen Abspannseil gegen das Zelt schlug. Das nächste Mal mache ich ALLE fest!!! Gegen halb 8 wurde ich munter und packte zusammen. Allerdings musste ich mir die Felsspalte näher anschauen. Der Schwierigkeitsgrad entsprach dem eines A- Klettersteigs, es war also keine besondere Herausforderung.

Jetzt wurde mir klar, wen ich am Abend gehört hatte:

Ténéré im Tal:

Von den Raubvögeln nahm ich auch eine Erinnerung mit und steckte sie auf mein Motorrad:

Ketten einölen:

Um das Motorrad auf den Mittelständer zu hieven, brauche ich den „Banketten-Trick“, also einen befestigten Straßenrand. Warum ich nichts Schweres heben will, schreibe ich euch später. Mittlerweil hatte ich auch Netz und schickte das SMS los.

Canyon überall:

Ich kehre in ein Gasthaus ein, um zu frühstücken. Es gab Lebkuchen und Milchkaffee. Wieder zeigte das Personal großes Interesse… Ich machte also eine Tonbandausnahme mit meinem Handy und ließ es mit Google übersetzen: Wann und woher wir losgefahren waren und was Ervin passiert war. Sie hörten sich das an und verstanden alles. Und waren sehr traurig darüber, was Ervin passiert ist.

Fotos zu machen ist nur erlaubt, wenn sie den Tank unterschreiben:

Ich erfuhr von ihnen, dass nach 25 km eine Tankstelle kommt, also plante ich das ein. Das Richtige (Benzin 95) erhielt ich allerdings erst an der dritten Tankstelle. An der erste gab es nur 93 (Ja, 93, nicht 92). Seitdem sah ich auch 96. Benzin mit 80 Oktan gibt es überall. Allerdings stehen die (Benzin)Tankstellen oft leer – an den Gastankstellen sieht man aber lange Schlangen. Fast alle fahren mit Gas. Laut Abzal kostet Gas ungefähr ein Drittel. Obwohl Benzin mit 95 Oktan auch nicht teuer ist – ca. 140 Tenge (ca, 120 HUF/0,40 Euro)

Mein Gast vom Vorabend, aus Stein.

Kurze Pause und Überlegung, ob ich mir das Denkmal am Berg (auf der Bildmitte in der Ferne zu sehen) anschauen soll.

Neee, ich fahre lieber weiter, Richtung Kaspisches Meer….

Aber ich konnte das nicht lassen und schaute das doch an… :D

Weiter ging es über ein Ölfeld:

Bevor ich in Aktau ankomme und mir eine Unterkunft suche, fahre ich kurz an die Küste… Dachte ich mir…. ich versuchte das dreimal, auf verschiedenen sandigen Wegen, aber keiner führte mich ans Ziel, also ganz bis zum Meer. Einmal wurde ich durch streuende Hunde verschreckt, die anderen 2 Wege führten mich in einen verdächtigen Hof. Ich ließ das also lieber und nahm mir vor, im Hotel nachzuschauen, wie ich an die Küste komme. (Mittlerweile weiß ich das…) In Atau fand ich zwei sündteuren Hotels und ein Fast Food Restaurant mit Internet. Das Letztere war mehr wert als das Essen, da ich so ein super Appartement fand, nur um 23 Euro. Ich zögerte nicht lange und fuhr los.

Ein Traum. Da ich erst am 7. Juni nach Turkmenistan einreisen darf, plante ich, 2 Tage hier zu bleiben. Meine Unterkunft war nur 50 m von der Küste entfernt, war sauber und hatte schnelles Internet. Was braucht man mehr??? Na ja, Ervin könnte hier ein und wir könnten ein Bier trinken!

Ich kontaktierte meine Liebsten, fuhr schnell einkaufen, wusch meine Sachen und schrieb das Blog. Morgen Vormittag gehe ich an den Strand, am Nachmittag ab 14:00 soll es anscheinend bewölkt sein.